

## Handout Predigt LK 5,33-39 “Alter und neuer Bund” Teil I

---

Gott sehnt sich so sehr danach, mit uns in einem Freundschaftsbund zu leben, dass er seinen Sohn Jesus gesandt hat. Jesus als Sohn Gottes und als Menschensohn repräsentiert beide Bundespartner. Er verbindet sie durch sein Blut und stiftet damit einen unauflöslchen, ewigen Bund. Weil dieser Neue Bund einzig und allein in Jesus besteht, können wir ihn weder brechen noch heilen. Denn alles hängt an Jesus. An ihm allein. Darum brauchen wir auch gar nicht mehr versuchen, Gott durch unser Leben zu beeindrucken. Wir leben vielmehr aus der Kraft seiner Vergebung.

Obwohl wir, die wir Jesus kennen, im Neuen Bund leben, denken, fühlen und handeln wir oft so, als lebten wir noch im Alten Bund. Um in den Segen des Neuen Bundes hineinzukommen, ist es nötig, unsere ausgefahrenen Spuren zu verlassen.

Alle Maßstäbe, die den Pharisäern so wichtig waren, schien Jesus aufzuweichen: Siehe Lk 4,31ff; Lk 5,20; Lk 5, 27-32;

Predigttext: Lk 5, 33-39

Interessant, was Pharisäer und Johannesjünger hier verbindet!(V33)

Die Pharisäer verstanden sich als die Erneuerer des Alten Bundes, den Gott mit Israel am Sinai geschlossen hatte. Dieser Bund hob Israel aus allen Völkern heraus: Ex 19,6f. Die Bedingung dieses Bundes war, alle Gebote zu halten: Dtn 28,1.15. Zu diesem Bund sagte Israel Ja und scheiterte doch von Beginn an. Aber die Pharisäer wollten diesen Bund retten. Sie fügten sogar noch mündliche Überlieferungen hinzu. Sie waren überzeugt, wenn sie alles befolgten, würde der Messias kommen.

Wie anders hingegen Johannes der Täufer. Er griff die fromme Selbstgerechtigkeit der Pharisäer an: Lk 3,7; Joh 3, 29 (Damals war das Bild vom Bräutigam allen geläufig. Es bezeichnete den Messias.) Denn die Propheten des AT verkündigten, Gott wolle sich wieder mit seinem Volk vermählen. Johannes meinte also, dass die Erneuerung

nicht durch die Pharisäer kommt, sondern nur durch den Messias selbst. – Aber obwohl Johannes vieles erkannt hatte, blieb auch er in seiner ausgefahrenen Spur. Deshalb kamen Zweifel in ihm hoch, als er im Gefängnis saß: Lk 7,19 Auch für ihn war Jesus so anders als er erwartet hatte. Das AT spricht tatsächlich von einem Kommen des Messias zum Gericht. Aber Jesus sagt: *Gott hat nämlich seinen Sohn nicht zu den Menschen gesandt, um über sie Gericht zu halten, sondern um sie zu retten.* Joh 3,17 Weder Johannes, noch dessen Jüngern oder den Pharisäern war das bewußt. Sie konnten Jesus nicht verstehen, seine vergebende, werbende und heilende Liebe; seine Barmherzigkeit und Gnade. Sie blieben in ihren ausgefahrenen Spuren. Jesus passte nicht in ihre Erwartungen.

„Warum fasten deine Jünger nicht so, wie die Pharisäer und Johannesjünger?“ war die Frage. Jesus entgegnete ihnen: „*Wollt ihr etwa die Hochzeitsgäste fasten lassen, solange der Bräutigam noch bei ihnen ist?*“ Lk 5,34 Jesus sagt damit, dass Er der Bräutigam ist und fügt zwei Gleichnisse an, die im Zusammenhang der Vorbereitung einer Hochzeit stehen: V 36, V 37f. Mit diesen Gleichnissen drückt Jesus aus, dass das Neue nicht in das Alte passt, denn sonst werden das Neue und das Alte ruiniert. Er sagt, dass er nicht gekommen ist, um zu verbessern oder zu optimieren, sondern um etwas völlig Neues zu bringen. Der Alte Bund wird nicht erneuert oder korrigiert oder ergänzt, sondern ersetzt.

Und schließlich ein 3. Gleichnis, V 39: Worauf es Jesus hier ankommt, ist das Wollen! Wollen wir lieber das Alte, weil wir es kennen, wir es gewohnt sind, uns sicher damit fühlen, soviel schon investiert haben? Unser Stolz auf das, was wir geleistet haben. Unsere Logik, das müsste nun aber auch von Gott belohnt werden. Kennst du diese Gedanken? Empfindest du manchmal auch so?

Auch wir bleiben oft in unseren ausgefahrenen Spuren oder verteidigen diese mitunter sogar. Wir denken, fühlen und handeln nicht als lebten wir noch im Alten Bund. Und übersehen, dass Jesus einen völlig Neuen Bund gebracht hat. Er will dein Leben nicht besser machen. Sondern dir ein neues geben. Willst du dich darauf einlassen?